

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 10 (1884)

96 (24.4.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1039770](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1039770)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 96.

Donnerstag, den 24. April 1884.

X. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 22. April. Der Bundesrath hat seine durch das Osterfest unterbrochene Thätigkeit mit Beginn dieser Woche wieder aufgenommen. Viele Mitglieder, welche vor dem Fest Berlin verlassen, sind bereits hierher zurückgekehrt; die noch fehlenden werden in diesen Tagen ebenfalls wieder hier eintreffen. Den Mitgliedern ist soeben eine neue Vorlage zugegangen, nämlich der Bericht der Reichsschuldencommission: 1) Ueber die Verwaltung des Schuldenwesens des norddeutschen Bundes, bez. des deutschen Reichs; 2) über ihre Thätigkeit in Aufhebung der ihr übertragenen Aufsicht über die Verwaltung: a. des Reichsinvalidenfonds, b. des Festungsbaufonds und c. des Fonds zur Errichtung des Reichstagsgebäudes; 3) über den Reichsriegelschatz und 4) über die An- und Ausfertigung, Einziehung und Vernichtung der von der Reichsbank auszugebenden Banknoten. Heute fanden Ausschußsitzungen statt, in welchen verschiedene Gegenstände beraten wurden.

Der Abg. Windthorst hat es sich mit seinen Anträgen zum Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des Socialistengesetzes, ziemlich bequem gemacht. Man konnte erwarten, daß die Ultramontanen sich zur Abfassung eines lebensfähigen Gegenentwurfs aufschwingen würden, welcher eine organische Aenderung des Strafgesetzbuches mit der Absicht dauernder Repression gegen die Umsturzbewegung klar und brauchbar formuliren würde. Statt dessen begnügt sich der Centrumsführer mit Vorschlägen, welche die unangenehme Erinnerung an die Situation jenes Mannes hervorrufen müssen, der durch aus den Plag zwischen zwei Stühlen nicht verlassen wollte. Den verbündeten Regierungen und den Conservativen bieten Windthorst's Anträge nicht genug, vom Standpunkte der energischen Abwehr gegen die Socialdemokratie, den Freisinnigen leisten sie zu wenig, unter dem Gesichtspunkte der Ueberleitung von dem jetzigen Ausnahmezustande zu demjenigen, der vor Erlaß des Socialistengesetzes bestand. Man muß annehmen, daß die Amendements sich genau auf der Linie bewegen, auf welcher allein es noch möglich war, die disharmonischen Anschauungen des rechten und des linken Flügels im Centrum äußerlich zu vereinbaren. Da Herr Windthorst auf einen Erfolg wohl selber nicht rechnet, so heimst er in jedem Falle den Gewinn ein, daß er späterhin, wenn es zur Auflösung kommen sollte, seinen und seiner Partei guten Willen zur Lösung der schwierigsten aller gegenwärtigen inneren Fragen beweisen kann. Diese Wirkung nach außen hin ist dasjenige, was den Ultramontanen bei der ganzen Action am meisten am Herzen liegt, und man muß in der That sagen, daß in Anbetracht der taktischen Schwierigkeiten von allen Seiten der Ausweg noch passabel genug gewählt wird. Da die Ablehnung der Anträge im Plenum feststeht, so kann sich das Centrum überdies noch

das Vergnügen bereiten, geschlossen vorzugehen, indem diejenigen Mitglieder, welche grundsätzliche Gegner der Vorlage sind, nicht zu befürchten brauchen, daß man sie im Falle ihrer Zustimmung zu den Amendements beim Worte nehme.

Aus dem Münsterlande wird geschrieben: Unser Nachbarstaat Holland ist die erste Station fast aller unserer Durchbrenner jeglicher Art, sowie auch für die, welche sich dem Militärdienst entziehen wollen, und die „Mynheers“ benutzen alle möglichen Mittel, um die Deutschen zu kapern. Jetzt sind an der Grenze Werbebureaus für den Dienst in den niederländischen Colonien errichtet, die auf den ersten Blick nur unschuldige Annoncenbureaus sind, die jegliche Auskunft über die Auswanderung nach Amerika geben, wenn aber das Opfer auf der Feimruthe ist, mit dem eigentlichen Zweck zum Vorschein kommen.

Die Gewerbeordnung stellt bekanntlich in § 16 die Anlagen fest, welche der Genehmigung bedürfen. Mit Rücksicht auf die Veräufung, welche die Fabriken, in denen Röhren aus Blech durch Vernieten hergestellt werden, sowie die Anlage zur Erbauung eiserner Schiffe, zur Herstellung eiserner Brücken oder sonstiger eiserner Bauconstruktionen für die Nachbarschaft verursachen, wird beabsichtigt, auch diese Fabriken und Anlagen in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen Anlagen aufzunehmen.

Gegen das dem Abgeordnetenhaus vorliegende Noth-Communalsteuergesetz geben sich bei den Stadtgemeinden, namentlich des Westens, lebhafteste Bedenken kund. Man fürchtet, daß durch die vorgeschlagenen Bestimmungen über die Communalbesteuerung der juristischen Personen, namentlich der verstaatlichten Eisenbahnen, den Gemeinden sehr erhebliche Verminderungen der Einnahmen erwachsen würden. Eine am 17. d. M. zu Düsseldorf abgehaltene Versammlung von Vertretern rheinisch-westfälischer Städte beschloß sich nach einem Referat des Abg. Dr. Hammacher mit der Angelegenheit, und einigte sich in dem Wunsche, es möchte bei der bisherigen Besteuerung der Eisenbahnen vorläufig sein Bewenden haben, bis die finanzielle Tragweite der neuen Vorschläge sich vollständig übersehen lasse oder die Gemeinden durch Zuweisung anderweiter Einnahmequellen in den Stand gesetzt würden, Ausfälle leichter zu ertragen. Es wurde beschloßen, eine Petition an den Landtag zu richten, die Bestimmungen über die Besteuerung der Eisenbahnen aus dem Gesetz zu beseitigen.

In Bayern sollen die diesjährigen größeren Divisionsmanöver eine Ausdehnung dahin erfahren, daß das Uebungsfeld in das Gebirge und dessen Vorlege verlegt werden soll. Es wird sich hierbei weniger um größere Aktionen, als um das Manövrieren in stets gefechtsbereiten Formationen handeln, wobei natürlich kleinere Zusammenstöße mit dem Gegner, so-

wie daraus sich entwickelnde Gefechte an Straßenknoten, Pässen, Fochen, Gebirgsübergängen etc. sich ergeben. Es werden diese Uebungen zwar sehr strapazios sein, dafür aber im höchsten Grade lehrreich und instruktiv werden.

Die französische Regierung hat sich nun auch gleich der schweizerischen genöthigt gesehen, gegen die auswärtigen Anarchisten einzuschreiten. Am Sonnabend wurden drei derselben, Waldo, Schulze und Reifelder, verhaftet, der früher verhaftete Ungar Ely wurde sofort ausgewiesen. Wie der „Eri du Peuple“, das social-revolutionäre Blatt des Herrn Jules Vallès, hervorhebt, erfolgten diese Verhaftungen auf Grund eines Verlangens der österreichischen Regierung und infolge eines persönlichen Schrittes, den der österreichische Votschafter bei dem Cabinetspräsidenten gethan hat. Die verhafteten Anarchisten sollen in die jüngsten Mordthaten in Wien verwickelt sein. Am Sonntag fand eine Anarchistenversammlung statt, in der die üblichen Brandreden gehalten wurden und deren ganze Haltung hinlänglich durch folgenden von ihr gefaßten Beschluß charakterisirt wird: „Die im Handelslaale vereinigten Genossen brandmarken die in letzter Zeit erfolgten Ausweisungen und Verhaftungen, überliefern diejenigen, die uns regieren, und die, um den Monarchen gefällig zu sein, zahlreiche Verhaftungen einfacher Bürger vornehmen, der Volksjustiz und fordern die Arbeiter aller Nationen auf, Actionsgruppen zu bilden, um das Joch der Monarchen und aller Regierungen abzuschütteln!“ Zum Schluß wurde eine Sammlung zum Ankauf von Dynamit, zur Bildung von Actionsgruppen, zur Unterstützung politischer Verhafteter und Verbannter aller Nationen veranstaltet. Auch einige englische und irische Anarchisten waren zugegen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. April. Am Ministertische: Dr. Lucius, Maybach, v. Scholz und mehrere Commisfars.

Der Präsident giebt dem Hause Kenntniß von dem am 19. ds. Mts. erfolgten Tode des Abg. v. Schorlemer-Behr (Centrum). Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

In die Tagesordnung eintretend, genehmigt das Haus ohne Discussion in dritter Lesung die Gesetzentwürfe, 1) betr. die Aufhebung verschiedener baupolizeilicher Anordnungen im Gebiete der Stadt Frankfurt a. M., 2) betr. die Befugnisse der Strombauverwaltung und 3) betr. die Auflösung der gemeinschaftlichen Kirchenlaffen auf der Insel Alsen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Verstaatlichung der Hamburger und der Bremischen Eisenbahnen.

Es machte ihr Freude, mich auf jede erdenkliche Art zu kränken und zu plagen, mir vorzuwerfen, daß ich sie nicht wirklich und wahr liebe, oder aus diesen und jenen unschuldigen Aeußerungen oder Thaten den Beweis herzuleiten, daß ich eine Unartigkeit gegen sie begangen, sie vernachlässigt habe und ihrer Liebe nicht werth sei. Die Folge davon war, daß sie mehrere Tage schmolte oder auch mitunter, sobald ich ihr widersprach, heftig wurde. Es kam dann oft vor, daß wir uns mehrere Tage mieden, bis ich den Zeitpunkt für gekommen erachtete, ihr schmeicheln zu dürfen und sie — um Vergebung zu bitten.

Das Bewußtsein ihrer Schuld mochte ihr auch manchmal in solchen Momenten klar werden, denn sie warf sich dann oft an meine Brust und weinte schmerzlich, küßte mich und gab mir tausend Schmeichelnamen.

Im Grunde genommen war sie ja doch ein herzensgutes Kind, das sehr oft wieder an diesen Briefen, von denen ich vorher gar keine Kenntniß hatte. Sie nimmt ja alle Schuld auf sich, sie gesteht, daß sie an ihren eigenen Fehlern zu Grunde gegangen sei und nicht der geringste Vorwurf mich, noch ihre vermeintliche Nebenbuhlerin treffe. Sie gibt mir damit nicht allein die Ruhe meines Herzens, meines Gemüthes, sondern auch meiner Seele wieder, und in Wahrheit kann ich sagen, daß die Zigeunermutter aus dem Belonherwald Recht gehabt hat.

Der schlimmste ihrer Fehler war der, daß sie bei ihrem extravaganten Charakter in schwierigen oder unangenehmen Lagen stets zu außerordentlichen Mitteln griff, um einen Ausweg daraus zu finden. In jedem Falle war sie rasch entschlossen zu einer entscheidenden That, mochte sie selbst ihren Untergang dabei finden, wie es schließlich ja auch dazu kam; denn sie fand ihn durch keine äußere Veranlassung, sondern durch ihr eigenes Wesen: als sie das nicht zerflören konnte, was sich in ihrer Idee ihrem Glücke entgegenhiemte, vernichtete sie sich selber.

Doch um wieder zurückzukommen bis zu dem Punkt, wo ich von unserer Liebe erzählte, so muß ich bemerken, daß

Der Einsiedler vom See.

Original-Novelle.

(Fortsetzung.)

Der Großonkel fuhr fort: „Schon damals, als wir diese unsere erste und so glückliche Jugendzeit zusammen verlebten, entstanden mitunter Differenzen zwischen uns, die nur durch mein jedesmaliges Nachgeben beseitigt wurden. Sie wollte herrschen, und zu denen, die ihr zu gehorchen hatten, zählte sie in erster Linie mich. Ich unterwarf mich ihrem Willen, obgleich ich älter und stärker war, als sie, so daß sie durchaus kein Mittel in der Hand hatte, mich zu etwas zu zwingen. Allein sie verstand zu schmolten, den kleinen Mund in solche Falten zu ziehen, welche eine kaum zu ertragende Verachtung für den Gegenstand ihrer Abneigung ausdrückten, und that man ihren Willen nicht, oder unterließ es sogar, ihren sehnlichsten Wünschen zu entsprechen, so war sie im Stande, zu ganz außerordentlichen Mitteln zu greifen, um entweder ihren Willen durchzusetzen oder sich für die Nichtbefolgung desselben zu rächen.

Sie war ein lebenswürdiger Kobold, ein kleiner Tyrann, der zwar wenig Macht, aber doch viel Gewalt hatte und zwar dadurch, daß er es ausgezeichnet verstand, seine kleinen aber scharfen Waffen rücksichtslos an der richtigen Stelle zu gebrauchen.

Der Umstand, daß sie eine Waise war, kam ihr bei ihrem Eigensinn trefflich zu Statten. Nicht allein, daß man sie verhätschelte, weil sie so lebenswürdig und hübsch war, man bemitleidete sie auch, da sie elternlos war und nur von der Fürsorge anderer Leute abhing.

Wir verlebten damals, abgesehen von kleinen Mißheftigkeiten, glückliche Jahre zusammen hier in Eremitage. Ich war in das Jünglingsalter getreten und auch Fanny begann, sich zu einer blühenden Jungfrau zu entwickeln. Der Eigensinn, den sie als Kind schon besaß, trat jetzt zwar seltener, aber desto entschlossener hervor. Diese Schattenseiten ihres

Charakters wurden aber sehr in den Hintergrund gedrängt durch ihre bezaubernde Anmuth, ihre hinreißende Schönheit und vor Allem durch das kindliche naive Wesen, das sie aus ihrem Kindesalter mit herüber gebracht hatte, als sie zur Jungfrau heranwuchs.

Sie war und blieb, trotz ihrer siebzehn Jahre, immer noch derselbe Wildfang, der sie früher gewesen war. Wir betrachteten uns freilich jetzt mit ganz anderen Augen, als ehemals. Wir liebten uns, liebten uns mit jener schwärmerischen Gluth und Leidenschaft, welche alle Hindernisse überwindet und den Tod der Nichterreichung ihres Zieles vorzieht.

Unserer Liebe jedoch stand nichts entgegen; meinen Eltern kam sie sogar sehr erwünscht, denn Fanny kamte aus einem guten Hause und es mochte wenig Mädchen im Lande geben, die sich an Vermögen sowohl als an Schönheit mit ihr messen konnten.

Wir schwelgten in Liebe und Wonne und ich hielt mich für den glücklichsten der Sterblichen. Unsere Liebe hatte sich früh, von Kindheit an, herausgebildet. Wir hatten sie uns nicht erst gegenseitig gestanden; denn das war nicht möglich. Wir grübelten auch nicht darüber nach, wie sie entstanden war; wir hielten es eben nicht für möglich, daß es anders hätte sein können.

In jenem ersten Rausche, der uns gleich einem Wirbel erfaßte und uns die Welt ringsum vergessen machte, lehrte Fanny nur ihre bezaubernden und edlen Eigenschaften heraus, ihre liebliche Anmuth verwirrte mir die Sinne, und wenn ich sie küßte, erwiderte sie es zärtlich.

Ich hielt sie für einen Engel und betete sie an. Sie war mir das höchste irdische Gut.

Als wir des Glückes, das wir in unserer gegenseitigen Liebe fanden, etwas gewohnt waren, trat auch Fanny's Eigensinn und Trotz wieder schärfer hervor. Es genügte ihr nicht — wenn ich so sagen darf —, ihr Glück still zu genießen und sich seiner zu freuen; sie schien durch Befriedigung allerlei Launen und sonderbarer Einfälle und Einbildungen demselben noch einen erhöhten Reiz geben zu müssen.

In der sich hierüber erhebbenden Discussion wiederholt Abg. v. Strombeck (Centrum) den vom Hause bereits früher abgelehnten Antrag, daß die Kündigung resp. Convertirung der Prioritäts-Obligationen nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen dürfe, und erweitert diesen Antrag noch auf die Prioritäts-Obligationen der früher verstaatlichten Eisenbahnen.

Abg. v. Wedell-Malchow (cons.) beantragt die Ueberweisung der Vorlage an die Eisenbahn Commission und weist dem Vorredner gegenüber darauf hin, daß das Haus bezüglich des Antrages desselben seine Meinung bereits dahin kundgegeben habe, daß das Kündigungsrecht der Staatsregierung zu übertragen sei. Im Uebrigen erklärt Redner sich für die Vorlage, welche bestimmt sei, das Staatsbahnen zum Abschluß zu bringen.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag v. Strombeck und empfiehlt im Uebrigen die Beschleunigung der Erledigung der Vorlage.

Die Vorlage wird hierauf an die Eisenbahn-Commission gewiesen.

Ohne Discussion überweist das Haus hierauf, auf Antrag des Abg. Dr. Hammacher, den mit der Eisenbahn-Vorlage zusammenhängenden Nachtrags-Etat an die Budget-Commission.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Budgetcommission zu der Uebersicht über die fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im preussischen Staate pro 1882/83.

Der Referent Abg. Dr. Hammacher zieht aus dem Berichte den Schluß, daß der Bergbau sich in einem dauernden Aufschwunge befinde und beantragt, den Bericht durch Kenntnignahme für erledigt zu erklären.

Auf eine Bemerkung des Abg. Dr. Thilenius (deutsch-freil.) bemerkt Regierungscommissar Geh. Rath Freund, daß die Staatsregierung die Wichtigkeit des Braunkohlenbergbaues anerkenne und nicht unterlassen werde, Alles zu thun, was erforderlich sei, diesen Bau zu fördern.

Der Antrag des Referenten wird hierauf angenommen. Es folgt die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs, betr. den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes.

(Der Gesetz-Entwurf ist in zweiter Lesung unverändert angenommen worden.)

Zu § 2 wiederholt Abg. Meßner (Centr.) den in zweiter Lesung abgelehnten Antrag, wonach außer den vom Staate bestellten Prüfungscommissionen und Lehranstalten auch die Innungen zur Ertheilung des Prüfungszeugnisses befugt sein sollen, welche sich auf Grund des Innungsgesetzes vom 18. Juli 1881 für das Schmiedehandwerk gebildet oder reorganisirt haben.

Minister Dr. Lucius bittet, den Antrag Meßner aus den bei der zweiten Lesung ausführlich dargelegten Gründen abzuweisen, nicht aus Mangel an Sympathie für die Innungen, sondern weil die Frage in dem Rahmen dieses Gesetzes nicht gelöst werden könne.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum) empfiehlt die Annahme des Antrages, weil es sich darum handle, die Innungen zu kräftigen.

Abg. v. Rauchhaupt (conserv.) beantragt, dem Antrage Meßner hinzuzufügen: „Innungen u., welche von der höheren Verwaltungsbehörde die Berechtigung zur Ertheilung von Prüfungszeugnissen erhalten haben.“

Die Abgg. v. Cuny (nat.-lib.) und Dr. Schlager (nat.-lib.) erklären sich gegen beide Anträge, weil bei den Schmied-Innungen sich zu wenig Meister befänden, welche das Hufbeschlagwesen gründlich erlernt hätten, und weil der Antrag v. Rauchhaupt überflüssig sei, da er nur verlange, was zu thun die Regierung auch nach der Vorlage berechtigt sei.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Dr. Windthorst und Vohren (freil.) wird der Antrag Meßner abgelehnt, dagegen der Antrag v. Rauchhaupt angenommen.

Zu § 4 beantragt Abg. Dr. Köhler (nat.-lib.) folgenden Zusatz: „Auch steht der Regierung das Recht zu, in einzelnen Fällen von Verbringung des Prüfungszeugnisses (§ 1) zu dispensiren.“

Minister Dr. Lucius empfiehlt die Annahme dieses Antrages und versichert, daß die Regierung von dieser discretionären Befugniß nur einen vorsichtigen und sachgemäßen Gebrauch

machen werde. Die Gesetzesvorlage liege nicht im Interesse der Regierung, sondern im allgemeinen Landesinteresse.

Abg. Dr. Windthorst erwidert, daß es sich hier weder um Vertrauen, noch um Mißgunst gegen die Regierung handle, sondern um generelle Maßregeln, welche Geltung haben, auch wenn die gegenwärtige Regierung längst im Grabe liege. Er beantrage deshalb in dem Antrage Köhler, nach dem Worte: „Fällen“ einzufügen: „auf Antrag des betr. Kreis-ausschlusses, resp. des betr. Amtsverbandes.“

Bei der Abstimmung wird der Antrag Dr. Windthorst abgelehnt, der Antrag Dr. Köhler dagegen unverändert angenommen.

Mit den beschlossenen Aenderungen wird hierauf der Gesetzentwurf im Ganzen angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über die Bauausführungen u. der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraums vom 1. Oktober 1882/83.

Auf Antrag des Abg. Dr. Hammacher wird der Bericht durch Kenntnignahme erledigt erklärt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. April. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher Dr. v. Schelling u. A.

Der Präsident giebt dem Hause Kenntniß von dem Tode des Abg. v. Schorlemer-Behr. Auch hier ehrte das Haus das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der erste Gegenstand deren Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876. Berichterstatter ist der Abg. Fritzgen (Centrum).

Die Art 1 und 2, der unveränderte Annahme die Commission empfiehlt, werden ohne Diskussion genehmigt. Nach Art. 2a der Commissionsvorschlüsse ist die Zulassung einer Casse, welche örtliche Verwaltungsstellen einrichtet, bei derjenigen Verwaltungsbehörde zu erwirken, in deren Bezirk die Hauptkasse ihren Sitz nimmt.

Abgg. Dr. Hirsch (deutsch-freil.) und Genossen beantragen folgenden Zusatz: „Auf Antrag der Casse hat die höhere Verwaltungsbehörde bei der Zulassung zugleich zu beschließen, daß das Statut den Vorschriften des § 75 des Gesetzes betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 genügt.“

Die Abgg. Dr. Hirsch und Schrader (deutsch-freil.) rechtfertigen den Antrag, welcher den Zweck habe, die freien Hilfskassen gegen die Willkür der Gemeinden, welche vielfach Konkurrenten der freien Hilfskassen seien, zu schützen, damit dieselben nicht durch die einfache Erklärung der Gemeinden, das ihr Statut dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes nicht entspreche, in ihrer Wirksamkeit völlig gehindert werden könnten.

Geh. Rath Lohmann erklärt sich gegen den Antrag, derselbe wird indessen vom Hause angenommen und mit ihm Art. 2a.

Zu Artikel 3, welcher den § 6 des Gesetzes, unwesentlich verändert, beantragt Abg. Vohren (Reichspartei) folgenden Zusatz: „Wegen Ueberschreitung der Altersgrenze, über welche hinaus nach Bestimmung des Statuts neue Mitglieder nicht aufgenommen werden, darf versicherungspflichtigen Personen, wenn sie nachweisen, daß sie der Casse mindestens 20 Jahre angehört haben, der Wiedereintritt nicht versagt werden.“

Dieser Antrag wird mit großer Majorität abgelehnt.

Die folgenden Artikel bis einschließlich 7 wurden nach den Commissionsanträgen genehmigt. Art. 8. wurde nach den Commissionsvorschlüssen mit einem Zusatzantrage von Hirsch und Vohren angenommen, wonach decentralisirt Verwaltungsstellen errichtet werden sollen, die das Recht haben, Gelder bis zur Höhe des halben Jahresbeitrags zu verwalten und zu hinterlegen. Der erste Satz des § 33 in Artikel 12 wurde angenommen. Ueber den zweiten Absatz, wonach mit den Aufsichtsgeschäften diejenigen höheren Verwaltungsbehörden zu betrauen seien, welche die Oberaufsicht in den Gemeindeangelegenheiten haben, erfolgte namentliche Abstimmung. Der Satz wurde zwar mit 91 gegen 72 Stimmen angenommen,

sie, trotzdem sie ihrer Schuld öfter bewußt zu werden schien, doch nicht von ihren Launen ablassen konnte. Wenn einige Zeit nach solch einem Versöhnungsakte verstrichen war, begann sie das alte Spiel wieder von Neuem, bis es auf dieselbe Art wieder endete.

Dieses Verfahren aber beleidigte nicht allein meinen Stolz, sondern auch meine Würde hätte ja schließlich in ihren Augen einbüßen müssen, wenn ich geduldig Alles so über mich ergehen ließ und mich nicht dagegen auflehnte. Ich nahm mir daher vor, bei nächster bester Gelegenheit ihr einen tüchtigen Denksettel zu geben und sie an den Folgen ihres Eigensinns, ihres Troges und ihrer Launen so lange unbeachtet zu lassen, bis sie von selber einmal des lange übertriebenen Spiels herzlich überdrüssig werden und es so leicht nicht wiederholen würde.

Es sollte auch nicht lange dauern, daß sich eine Gelegenheit zur Ausführung meiner Absicht bot.

Zur Zeit meiner Jugend war es Sitte, daß junge Adelige, denen es die Mittel erlaubten, nach Paris gingen, um dort einige Zeit an dem Hofe zuzubringen, an dem die Tochter einer deutschen Kaiserin so viel Glanz um sich verbreitete. Einige meiner Freunde der Umgegend, welche die Absicht hatten, dieser Sitte zu huldigen, überredeten mich, mitzugehen. Ich sagte nur zögernd zu, denn ich trennte mich nicht gerne lange von Fanny; allein es es gehörte damals für Adelige zum noblen Ton, am französischen Hofe einige Zeit zu verleben; zudem hoffte ich, daß eine kurze Zeit der Trennung — denn lange wollte ich nicht bleiben — für unser Liebesverhältniß von günstiger Wirkung sein könne, denn wie süß kann man die Sprache gestalten, wenn man an die ferne Geliebte schreibt, wie bereit kann man den tiefsten und edelsten Gefühlen des Herzens Ausdruck geben, ohne zu stocken oder in Verlegenheit zu kommen.

Also dachte ich über diese Reise nach Paris. Ich theilte meine Absicht meinen Eltern mit und diese waren damit zufrieden. Aber auch die Erlaubniß Fanny's mußte ich erst haben. Ihr wollte ich mein Vorhaben so vorsichtig als mög-

lich durch die Abstimmung ergibt sich aber zugleich die Beschluß-unfähigkeit des Hauses.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. April. S. M. Corvette „Vinea“ — Maschinenschiff —, Commandant Corv.-Capt. Starde, ist zur Abhaltung der zweiten achtägigen Uebungsfahrt heute Vormittag in See gegangen.

Die Torpedoboote „Tascher“ und „Hinf“ haben heute die vorgeschriebene Probefahrt auf der Bade abgehalten.

— Capt.-Lieut. Zaeche ist zur Uebernahme des Commandos S. M. Torpedoboot „Fäger“ aus Berlin hier eingetroffen.

Kiel, 22. April. Seine Excellenz, der Herr Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, traf heute Morgen mit dem 9 Uhr 10 Min. anlangenden Zuge ein. — Es sind am heutigen Tage in Dienst gestellt worden: die Panzer-Corvetten „Baden“, „Sachsen“, „Bayern“, „Württemberg“, Aviso „Blitz“; die Panzerkanonenboote „Gummel“, „Biene“, „Camäleon“, „Crotobill“, Aviso „Grille“; Torpedoboote „Rühn“, „Vorwärts“, „Scharf“. — In Stelle des zur Armee versetzten Premierlieutenant Schulz ist der Secondeleutnant Vanasse vom Seebataillon als 3. Adjutant der Marine-Station der Dflsee in Aussicht genommen.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 23. April. Der zum Chef des Uebungsgeschwaders ernannte Contre-Admiral Graf v. Monts sowie der 1. Adjutant des Stationscommandos, Corv.-Capt. Frhr. v. Senden-Vibran, haben sich gestern mit dem Abendzuge nach Kiel begeben. Die Geschäfte des Stations-Commandos hat der Capt. z. S. Graf v. Hade übernommen.

* Wilhelmshaven, 23. April. Am 5. Mai ist die Dienstzeit der Herren Joff (1. Bezirk), Raper u. Mascher (2. Bezirk), als Bürgervorsteher abgelaufen, weshalb Neuwahlen zu erfolgen haben. Die Liste der stimmungsfähigen Bürger für den 1. und 2. Stadtbezirk wird gemäß § 17 al. 3 des Verfassungsstatuts vom 26. April bis incl. 3. Mai d. J. im Magistratsbureau zur Einsicht der Betheiligten ausliegen. Es wird Sache der Wahlberechtigten sein, sich von der Eintragung ihrer Namen in die Liste zu überzeugen ev. Nachtragung desselben zu verlangen, da sie andernfalls beim Fehlen ihres Namens des Wahlrechtes für diesmal verlustig gehen. Welche Straßen und Straßentheile der erste Bezirk umfaßt, ging aus der gestern erfolgten, der Umfang des zweiten Bezirkes geht aus der in heutiger Nummer d. Bl. enthaltenen Bekanntmachung des Magistrats hervor. Für den nördlich der Werft belegenen 4. Bezirk sind keine Wahlen vorzunehmen.

* Wilhelmshaven, 23. April. Bereits vor einigen Tagen ging durch einige benachbarte Blätter die Nachricht, Hr. Apotheker Hornemann hier selbst habe seine Apotheke an einen Herrn Kaiser in Braunschweig verkauft. Die an diese Notiz geknüpften Nachrichten über Preis sowie Uebernahme sind irrig gewesen. Der Kauf ist erst ganz kürzlich perfekt geworden; Käufer ist Hr. Apotheker A. Kaiser in Bremen. Die Zeit der Uebernahme ist noch gar nicht fest bestimmt, hängt vielmehr noch von Umständen ab.

* Wilhelmshaven, 23. April. Wie schon erwähnt, findet die erste Vorstellung des Gesamtspiels der ersten Kräfte des Bremer Stadttheaters am 7. Mai im Kaiserfaal statt. Die Künstler haben für diesen Abend ein sogenanntes gemischtes Programm aufgestellt; dasselbe wird also enthalten Declamationen, Gesang, Lustspiel und Ballet.

† Belfort, 23. April. Gestern hielt der hiesige Männer-Turnverein „Vorwärts“ im Saale der Arche eine General-Versammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Die Tagesordnung betraf eine Erfragwahl des Vorstandes. Der bisherige Zeigwart Hr. Meinert wurde zum 1. Turnwart, Hr. Winterberg zum 2. Turnwart, Hr. Vandlow zum Zeigwart gewählt. Bei den übrigen Vorstandsmitgliedern ist keine Veränderung eingetreten.

† Bant, 23. April. Der Gesangsverein „Concordia“ hält am Freitag, den 25. ds. Mts., im Saale zum Panter Schlüssel ein Kränzchen ab. Das Fest scheint auch diesmal ein recht interessantes zu werden, da die Wahl der zum Vortrag kommenden Lieder als sehr gut bezeichnet werden kann und die früher gehörten Leistungen des Vereins voraussagen

Diesmal sollte sie jedoch mit ihrer gewöhnlichen stegreichen Manier nicht loskommen; ich fragte sie daher noch einmal bestimmt:

„Ist es wirklich Dein Ernst, meine Fanny?“
Ihr Mund zuckte vor innerer Bewegung und mir dünkte es, als thäten ihr die Worte leid, die sie soeben zu mir gesagt. Aber sie beherrschte sich und ich konnte von Neuem nichts mehr bemerken, als sie mir heftig entgegnete:

„Was fragst Du mich noch? — Ja — ich sage es Dir, wenn Du es denn durchaus hören willst: es ist mein Ernst! — noch mehr: die Versicherungen Deiner Liebe und Treue will ich als ungeschöhen betrachten — Deiner Schwüre Dich entbinden! — Bist Du nun zufrieden? — das wolltest Du doch bloß!“

Mit diesen Worten entfernte sie sich von mir und seitdem war es aus mit unserem Glücke.

Es hätte als eine charakterlose Schwäche gelten müssen, wenn ich nach diesem Vorfall meinen Plan unausgeführt gelassen hätte. Daß Fanny's Worte ihr wirklicher Ernst nicht waren, davon war ich so fest überzeugt, als wie davon, daß ich sie mir trotzdem doch nicht ruhig gefallen lassen dürfte.

Ihre Worte hatten mich gekränkt tief im Herzen; sie betrachtete danach meine Liebe zu ihr nicht mehr als ein Geföhen, dessen sie sich freute, sondern sie hatte es mir vor die Füße geworfen. Sollte ich es beschämt aufheben und ihr nochmals anbieten? — nein: — warten, bis sie es selber that.

Ich wußte, daß jetzt eine längere Zeit des beiderseitigen Meidens folgen würde. Es war mir das sehr qualvoll, und darum sehnte ich den Zeitpunkt der Reise nach Paris herbei; auch dachte ich, daß einige Monate der Trennung gut sein würden. Schon im voraus kostete ich die Freude des Wiedersehens. Ich malte mir aus, wie Fanny an meine Brust eilen und mich liebevoll umschlingen würde, allen früheren Haber vergeßend.“

(Fortsetzung folgt.)

lassen, daß die verschiedenen Piecen ganz zur Geltung kommen werden. Auch diesmal wird der Verein auf den Besuch vieler Freunde rechnen können.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 22. April. Heute Morgen um 8 Uhr wurde der Malermeister Hallerstedt zu Osterburg in einem Chausseegraben daselbst todt vorgefunden. H. litt seit Jahren an Epilepsie, und ist er wohl in einem Anfall dieser Krankheit ums Leben gekommen. Nachdem er gestern seiner Frau im Hospital hier, wo dieselbe schon seit anderthalb Jahren krank darniederliegt, einen Besuch gemacht hatte, ist er noch

im Schützenhof zur Wunderburg gewesen und hat sich von dort im besten Wohlsein entfernt. H. lag mit dem Gesicht nach unten und wird daher der Tod durch Erstickung eingetreten sein.

Nurich, 21. April. Zum 29. d. M. wird Se. Königl. Hoheit, der Prinz Albrecht, hier erwartet, um als commandirender General des 10. Armee-corps die Inspektion unseres Füsilier-Bataillons vorzunehmen.

Vermischtes.

— Ein guter Rath. Eine New-Yorker „Firma“ anonciert in Landzeitungen: „Wir theilen gegen Einfindung von

fünzig Cents ein Mittel zur Abgewöhnung des Fluchens mit, und erhält täglich eine Menge von Briefen von frommen Farmern, die das gedachte Laster gern los werden möchten. Für die fast immer in der Briefmarke beiliegenden fünfzig Cents wird regelmäßig der Rath erteilt: „Halt' Dein Maul!“

— „Karoline, laß heute Niemand mehr vor; ich habe mit meiner Rolle zu thun,“ schärfte der fürstliche Hofschau-spieler T. dem neuen Hausmädchen ein. Als es nun kurz darauf klingelte und eine Dame nach dem Mimen fragte, meinte Karoline freundlich: „Der Herr hat jetzt keine Zeit — er rollt.“

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
**9102 Schnäpfen,
9059 Trinkschirren,
8153 Löffeln und
7471 Gabeln,**

soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

**Freitag,
den 9. Mai 1884,
Vormittags 11³/₄ Uhr,**
ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Eßgeräth für Mannschaften“,

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuweisen.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition des Bl. zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einfindung von Mk. 1.50 von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 18. April 1884

**Kais. Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1600 cbm Mauerwand für die Kaimauer am Handelshafen und die neue Seeschleuse in der 2. Hafeneinfahrt soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

**Freitag, den 2. Mai d. J.,
Nachmittags 5¹/₂ Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Mauerwand für die Kaimauer am Handels-hafen“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 19. April 1884.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Tonnen Portland-Cement und 210 mille Ausschussklinkern für Uferschuttbauten auf der Insel Wangeroog soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf

**Freitag, den 2. Mai d. J.,
Nachmittags 5¹/₂ Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Cement etc.“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55, und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friebrichstraße 1, zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,75 M. für ein vollständiges

Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 21. April 1884.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 19. ds. Mts. in Nr. 95 des hiesigen Tageblattes betr. Bürger-vorsteher-Wahlen machen wir hierdurch bekannt, daß die Bezirks-Eintheilung, namentlich aber die Bezeichnung der Bezirke eine Aenderung erfahren und deshalb statt, wie angegeben, der IV. Bezirk (frühere Bezeichnung) der II. Bezirk zugleich mit dem I. Bezirk zu wählen hat.

Es umfaßt:

der II. Bezirk:

Wilhelmstraße von Nr. 1—4,
Kasernenstraße,
Kronenstraße,
Elisabethstraße,
Roosstraße von Nr. 20—84a,
Königsstraße von Nr. 16—43,
Kaiserstraße Nr. 10 und Marine-Lazareth,
Kurzstraße,
Marinenstraße,
Louisenstraße,
Pferstraße,
Gösterstraße,
Abalbertstraße,
Peterstraße,
Marktstraße,
Bahnhofstraße,
Börsestraße,
Wallstraße,
Mühlenstraße,
Paulstraße,
Victoriastraße,
Banterdeich.

Wilhelmshaven, den 23. April 1884.

Der Magistrat.

Verkaufs.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich einen **Ackerwagen mit Aufsat** am

**Sonnabend, den 26. April cr.,
12¹/₂ Uhr Mittags,**

in der Wilhelmshalle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, d. 21. April 1884.

Der Kgl. Gerichtsvollzieher.

Kreis.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 25. d. Mts.,
Vormitt. von 9—12 Uhr,** werde ich im Deltmann'schen Gasthause hier selbst die Abgaben nach der Einkommensteuer pro 2. Semester 1883/84 erheben.

Heppens, 21. April 1884.
**H. Reiners,
Rechnungsführer.**

Submission.

Es sollen die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Nebengebäudes der Schulacht Belfort, sowie die diezigen Reparaturen am Schul- und Stallgebäude, als Zimmerer-, Maurer- und Malerarbeiten, im Wege der Submission vergeben werden.

Kostenanschlag nebst Bedingungen liegen bis zum 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in Carl Zwingmann's Gasthause hier selbst zur Einsicht aus, auch sind Abschriften à 1,50 M. daselbst zu beziehen. Unternehmer wollen ihre Offerte versiegelt und portofrei bis zum 26. d. M., Abends 6 Uhr, bei dem Unterzeichneten einreichen.

Belfort, 18. April 1884.
**C. Schmidt,
Jurat.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Armen-Pflege

1. an Särgen,
2. „ Schuzeug,
3. „ Manufaktur-Waaren,
4. „ Colonial- und Material-Waaren etc.

für das Rechnungsjahr 1884/83 soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Hierzu ist auf

**Sonntag, den 27. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,**

in Wittwe Winter Wirthshause in Belfort Termin anberaumt.

Diesbezügliche Offerten mit entsprechender Aufschrift sind portofrei und versiegelt an den unterzeichneten Gemeindevorsteher, in dessen Bureau die näheren Bedingungen zur Einsicht ausliegen, **bis Sonntag, den 26. huj., Abends 6 Uhr,** einzureichen.

Dabei wird bemerkt, daß nur qualifizierte Bewerber, welche ihren Wohnsitz in der Gemeinde Bant haben, berücksichtigt werden sollen.

Bant, den 18. April 1884.

Der Gemeindevorsteher.

Verkauf.

Am **Freitag, den 25., Sonntag, den 26. und Sonntag, den 27. d. M.,** werde ich aus meinem Laden, Roosstraße 78, meine **Eisenwaarenbestände** zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baare Zahlung verkaufen.

Der Laden wird an den genannten Tagen mit Auschluss der Kirchzeit von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Das Lager bietet noch eine große Auswahl **Rundstößen, 2 Senkungs-Sparherde, Feilen, Drahtstifte, Nieten, Schloffer, Hängen, sowie sonstige Bauartikel, Tischler- u. Zimmergeräthschaften etc. etc.**

Wilhelmshaven.

H. J. Tiarks.

Verkauf.

Für Rechnung Derer, die es angeht, werde ich am

**Montag, d. 28. April d. J.,
Mittags 12 Uhr aufgd.,**

beim Bahnhofshotel zu Wittmund:

- 1 zweijähr. Wallach, mehrere Arbeitspferde, 12 bis 15 Kühe und Bestier, 4 Schafe, 1 Ziege, 3 dreizehnstündige Omnibus, 2 sechsst. Droschken, 2 vierst. do., 2 Halbchaisen, worunter 1 fast neue, 2 Postkutschwagen, passend zu Bier oder Brodwagen, 2 Ackerwagen, darunter 1 leichter und fast neuer, verschiedene landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, verschiedene Pferdegeschirre und was sonst zum Vor-schein kommen wird,

öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen.

Wittmund, 23. April 1884.

**W. S. Hartmann,
Auctionator.**

53 Königstraße 53

Größtes Lager von **Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak**, sowie laug- und weissen, **Brüderweissen, Weerschaum-, Cigarren- und Cigarettenspitzen**; ferner Lager div. **Roth- und Weißweine, Liqueure und Spirituosen** in nur bester Qualität.

**Robert Wolf,
Königstraße 53.**

Gesangverein „Hobelspahn“.

Freitag, den 25. April, Abends 8¹/₂ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Wilhelmshaven.

Der Vorstand.

W. Steinfort

Roosstraße 84

empfiehlt

emailirtes und verzinnertes

Küchengeschirr,

Petroleumkochöfen

Spiritusmaschinen,

Gas- u. Wasserleitungs-

Gegenstände,

Bierpreßionsapparate,

Zinnrohr, Gummischlauch,

Electr. Apparate,

Elemente, Leitungsdraht, Taster etc.

W. Steinfort,

Roosstraße 84.

Roosstraße 84.

Vergantung.

Maschinenbauer **Jansen** läßt wegen Einschränkung seines Haushaltes am

**Sonntag, den 27. April ds. J.,
Nachm. 3 Uhr,**

in dem früher Nirdorfschen Hause, Fortifikationsstraße 212, folgende Sachen, als: 1 großen 2thürigen Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 großen Spiegel, 1 Wagen mit Wasserfaß, 1 Regentonne, div. Stühle, 1 Küchenschrank, 1 große Waschkabje, 1 Senje mit Baum, 1 Schiebkarre, 1 Trant-faß mit Zahalt, verschied. andere Gefäße, 1 Spinnrad, sowie verschied. andere Haus- u. Ackergeräthe, gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Ausverkauf

von

Spazierstöcken,

um zu räumen, 20% Ermäßigung.

Robert Wolf.

Rein reichhaltiges Lager von

Farbwaaren,

Lacken, Broncen, Fir-niss, Siccatis, Terpentinöl, Schellack, Bimstein, Pinsel etc. halte in bester Qualität zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Nich. Lehmann,
Diemardstraße 15.**

Gesucht

zum 1. Mai ein **kräftiges Mäd-chen** von 14 bis 15 Jahren bei Kindern.

**Frau Sophie Zwingmann,
Belfort.**

Seife

empfehl

à 1/2 kg 20 Pfg.

D. J. Bakker,

Neustadigödens.

Zu verkaufen

6 schöne Ferkel.

J. W. v. Essen.

Ein großes Schaflamm

ist zu verkaufen.

Roosstraße 114.

Tüchtige

Zimmerleute und Arbeiter

finden Beschäftigung bei

E. Wittber.

Tüchtige

Malergehülfsen

sucht

W. Albers, Kopperhörn.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentl. **Dienst-mädchen** im Alter von 15 bis 16 Jahren.

Näheres Roosstr. 83.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden zum Warten eines Kindes.

Roeske, Kaiserstr. 19.

Auf sofort eine Wohnung

mit Gartenland zu Mt. 300 zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

auf sogleich oder zum 1. Mai eine möblirte Stube mit Kammer.

**Wilh. Albers,
Altstr. 6.**

1883.

Rechnungs-Abschluß

1883.

Einnahmen.

Kranken- und Begräbniss-Kasse der Maurer und Steinbauer. (E. H.)

Ausgaben.

Kassen-Bestand vom vorigen Jahre	Mt.	Pf.
Monatliche Beiträge und Einschreibgelber der Mitglieder im	672	89
Monat Januar Mt. 32,80.		
" Februar " 54,40.		
" März " 178,20.		
" April " 218,—.		
" Mai " 600,60.		
" Juni " 638,80.		
" Juli " 603,20.		
" August " 554,80.		
" Septbr. " 608,—.		
" Oktbr. " 540,20.		
" Novbr. " 541,40.		
" Dezbr. " 416,40.		

Binsen für belegte Gelder	4986	80
	51	29
	5710	98

Das Vermögen der Kasse besteht am 1. Januar 1884		
aus Baar	185	9
Städtisches Sparkassenbuch	2221	8
1 Preuß. Staatspapier zum Nennwerthe von	300	—
	2706	17

Das Vermögen der Kasse hat also im Jahre 1883 um ca. 1000 Mark zugenommen.

Wilhelmshaven, den 20. Januar 1884.

Der Vorstand.

F. März, 1. Vorsitzender. Th. Burghard, 2. Vorsitzender. R. Berg, Kassirer. Aug. Hoffrichter, Beisitzender. W. Bornmann, Beisitzender. Carl Schorlau, Schriftführer.

1883.

Rechnungs-Abschluß

1883.

Einnahmen.

Sterbekasse der Maurer- und Steinbauer-Krankenkasse.

Ausgaben.

Kassenbestand vom vorigen Jahre	Mt.	Pf.
Einschreibgelber und monatliche Beiträge der Mitglieder im	148	34
Monat Januar Mt. 16,20.		
" Februar " 27,10.		
" März " 39,80.		
" April " 32,40.		
" Mai " 134,90.		
" Juni " 112,—.		
" Juli " 90,30.		
" August " 76,—.		
" Septbr. " 92,80.		
" Oktbr. " 76,70.		
" Novbr. " 74,60.		
" Dezbr. " 85,60.		

Von der Krankenkasse nach § 11 der Statuten eingezahlte Sterbegelder (für Maurer Busat und Steinhauer Probst)	50	—
Binsen von der städt. Sparkasse	44	56
	1101	30

Das Vermögen der Sterbekasse besteht am 1. Januar 1884		
aus Baar	233	96
Städtisches Sparkassenbuch	1583	30
	1817	26

Wilhelmshaven, den 20. Januar 1884.

Der Vorstand.

F. März, 1. Vorsitzender. Th. Burghard, 2. Vorsitzender. R. Berg, Kassirer. Carl Schorlau, Schriftführer. Aug. Hoffrichter, Beisitzender. W. Bornmann, Beisitzender.

Wegen Umzugs beabsichtige ich mein Lager
fertiger Herren-Garderoben
bis Mai zu verkleinern und empfehle deshalb
Sommer-Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge, sowie einzelne Jaquets, Hosen und Westen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ich bemerke noch, daß die Sachen größtentheils auf meiner Werkstätte gearbeitet, von Qualität dauerhaft und modern sind.

JOHANN PEPPER.

SPECK

geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und Quantität à Pfund von 60 Pf. an

C. J. Arnoldt.
Wilhelmshaven und Belfort.

Scillitin-Latweg
bestes und sicherstes Mittel gegen
Ratten u. Mäuse empfiehlt in
Dosen à 1 Mt.

Rich. Lehmann.
NB. Giftschneide nicht erforderlich.

Vierzig Heftchen.

Komisch-humorist. Vorträge.
Neu vermehrter Abdruck. Sehr
dankbar u. von erprobter Wirkung.
Preis für alle 40 Heftchen 80 Pf.
Geg. 90 Pf. in Briefmarken franco
Zusendung von der **Körner'schen Buchhdlg.** in Erfurt.

Marmorplatten

zu verschiedenen Zwecken noch brauchbar, hat zu verkaufen

Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.

Kegel und Kegelkugeln

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

A. Asmus,
Augustenstraße Nr. 9.

Bergmann's
Original - Theerschwefelseife
von **Bergmann & Co.,**
Frankfurt a. Main.

Allein echtes, erstes und ältestes
Fabrikat in Deutschland. Anerkannt
von vorzüglicher Wirkung gegen
alle Arten Haut-Unreinigkeiten,
Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen
u. c. c. Borrätzig: Stück 50 Pf. bei
Gebr. Dirks und H. Hitzegrad.

Gesucht

zum 1. Mai ein Knecht im Alter von
18—20 Jahren.
J. G. Jansen, Kopperhorn.

Versammlung des Bürgervereins im III. Bezirk.

Donnerstag, den 24. d. Mts.,
Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:
Hebung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.

Die Gemüthlichen.

Mittwoch, den 23. huj., Abds. 8 Uhr.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Am Sonntag den 27. ds.:

Großer Abschieds-Ball

wozu freundlichst einladet

Sedan. H. M. Janssen.

„El Sueno“

preiswerthe

6 Pf.-Cigarre

empfiehlt

Rob. Wolf.

Sämereien

für Gemüse- und Blumengarten

halte in garantiert keimfähiger Waare
zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Rich. Lehmann.

J. W. Seibel, Kiel

Butter-Export
(gegründet 1845).

Specialität:

Export präservirter Butter nach
den transatlantischen Ländern.

Eine Karte an Alle, welche an den Folgen von
Jugendünden, nervöser Schwäche,
Erschöpfung, Verlust der Manneskraft u. c. leiden,
sowie ich kostenfrei ein Rezept, d. sie liefert. Dieses große
Heilmittel wurde v. einem Wissenschaftler in Schweden
entdeckt. Es gibt ein adreßirtes Couvert an Herr
Joseph T. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

Rich. Berg

empfiehlt ab Hier oder Chem. Fabr.
Gustav Schallehn, Magdeburg,

Antimerulion D. R.-Pat.

Bewährt, erprobt und empfohlen
durch div. Staats-Baubehörden als
bestes und billigstes Mittel gegen den
Gaushwamm, à Kilo 50 resp.
25 Pf. **Wasserglasfarben-**
Anstriche für Facaden und gegen
Feuersgefahr. **Wachs- und As-**
phalt-Firnisse, carbolisirte Del-
anstriche für Bug, Stein, Eisen-
und Holzwerk im Freien — Statete,
Planten — und zum Imprägniren
von Pfählen, Schwellen u. c. à Kilo
50 Pf. **Asphalt-Lacke** und
Bernstein-Lack, à Kilo 50, 75
und 100 Pf.

Erdwachs, Asphalt, Goudron, Bor-
säure, Carbonsäure, Desinfectionspulver,
Maschinen-, Bug- und Schmier-Öle,
Carnalit-Abfalle, 100 Kilo 4,00, 60 Kilo
2,50, 25 Kilo 1,50 Mt.
Kali und Natron-Wasserglas u. c.

2 große eichene, sehr gut erhaltene

Einfahrtsthüren,

sowie 3 große

Fenster,

ebenfalls im guten Zustande, hat zu
verkaufen

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

**Ein junges Mädchen sucht
Stellung als Verkäuferin in einem Colonial-**

waaren-Geschäft.
Gef. Offerten erbittet
Franziska Dallmann,
Gef. bei Neustadtgödens.